

Gottesdienst am 13. Sonntag nach Trinitatis, 29.8.2021

Prädikant Hans-Werner Kleindiek, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

Moin, moin und herzlich willkommen zum Gottesdienst!

Ja, wir wissen es, die Bibel ist ein Buch, in dem das ganze Leben aufgezeichnet ist. Alles, was auf der Erde jemals geschah und geschieht. Alles, was den Menschen jemals geschah und geschieht. Wir können dort jede Situation finden und nachlesen. Da wird absolut nichts ausgelassen. Die größte erlebbare Freude; aber auch das abgrundtiefe Böse.

Und der heutige Predigttext führt uns genau in diese Abgründe. Es geht heute blutig zu; denn es geht um das Thema Mord. Ist damit alles zu Ende?

Eingangslied: Er weckt mich alle Morgen (EG 452,1.3.4)

1. Er weckt mich alle Morgen, Er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

3. Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in Ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehm. Gott löst mich aus den Banden. Gott macht mich Ihm genehm.

4. Er ist mir täglich nahe und spricht mich selbst gerecht. Was ich von Ihm empfahe, gibt sonst kein Herr dem Knecht. Wie wohl hat's hier der Sklave, der Herr hält sich bereit, dass Er ihn aus dem Schlafe zu seinem Dienst geleit.

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsaln: Psalm 112,1-10

Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet,
der große Freude hat an seinen Geboten!

Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande;
die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.

Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis, gnädig, barmherzig und gerecht.

Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht und das Seine tut, wie es recht ist!

Denn er wird niemals wanken; der Gerechte wird nimmermehr vergessen.

Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht;
 sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.
 Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er auf seine Feinde herabsieht.
 Er streut aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
 Sein Horn wird erhöht mit Ehren.
 Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen;
 mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen.
 Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
 Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Kyrie-Gebet

Gott, du bist bei uns alle Zeit. Du kennst uns, wo wir Gutes getan haben, wo wir geschwächt haben und von deinem rechten Weg abgekommen sind.
 Wir wollen deine Gebote halten. In der Frühe kommen wir zu dir und rufen:
Kyrie eleison.

Gott, es ist kaum noch zu ertragen, zu erleben was täglich über uns hereinbricht. Wir fühlen uns wie gelähmt, machtlos, handlungsunfähig und verzweifelt. Zu vieles belastet uns, macht uns das Herz schwer. Wir bitten dich um dein Erbarmen:
Christe eleison.

Gott, du siehst das Elend der Menschen und hast uns deinen Sohn geschickt, dass er uns in Liebe diene. Er ist das Vorbild in Güte, Barmherzigkeit und Liebe. Lass uns ihn finden und seinem Vorbild folgen, es ihm gleich tun.
Kyrie eleison.

Gnadenspruch

Jesus Christus spricht: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. (Johannes 8,31f.)

Lied: Gott wohnt in einem Lichte (EG 379,1-3; Melodie: Befiehl du deine Wege)

1. Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann. Von seinem Angesichte trennt uns der Sünde Bann. Unsterblich und gewaltig ist unser Gott allein, will König tausendfältig, Herr aller Herren sein.

2. Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah. Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah, mag er dich doch nicht missen in der Geschöpfe Schar, will stündlich von dir wissen und zählt dir Tag und Jahr.

3. Auch deines Hauptes Haare sind wohl von ihm gezählt. Er bleibt der Wunderbare, dem kein Geringstes fehlt. Den keine Meere fassen und keiner Berge Grat, hat selbst sein Reich verlassen, ist dir als Mensch genaht.

Lesung aus dem Alten Testament: Mose 19,1-3.13-18.33f. (Luther 2017)

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott. Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage; ich bin der HERR, euer Gott.

Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis zum Morgen. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der HERR.

Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten. Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten Leben; ich bin der HERR.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst. Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR.

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.

Hallelujavers

*Halleluja. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Halleluja. (Matthäus 5,7)*

Glaubensbekenntnis (Dietrich Bonhoeffer, EG 813)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet. Amen.

Predigt mit 1. Mose 4,1-16a

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,

schon sehr früh hört in der Bibel die „heile Welt“ auf. GOTT schuf die Erde und schaffte damit etwas Wunderbares und Vollkommenes. Etwas sehr Schönes, dass alle Generationen überdauern sollte und konnte. Es lebte sich gut auf dieser Erde, bis...

Schon sehr früh müssen wir erleben, dass da einige Dinge aus dem Ruder gelaufen sind. Es beginnt mit dem Sündenfall von Adam und Eva. Sie essen von der verbotenen Frucht. Später geschieht ein Mord ein Brudermord. Wer gerne Krimis liest oder sieht der weiß, dass die Verantwortlichen Kommissare/-innen immer nach einem Motiv suchen. Hören wir dazu den heutigen Predigttext aus dem 1. Buch Mose:

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des HERRN. Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann. Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmete Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmtst du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfert seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

Kain aber sprach zu dem HERR: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschiägt, wer mich findet. Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschiägt, das soll siebenfältig gerächt werden.

Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände. So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten.

Das kommt mir irgendwie bekannt vor. Gottes Geschichte mit den Menschen beginnt also mit dem Sündenfall. GOTT sprach zur Frau: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. – Und zum Mann sprach er: Verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.

GOTT suchte Adam im Garten und sprach: Adam, wo bist du? GOTT kam zu Kain und sprach: Wo ist dein Bruder Abel? Beide, sowohl Adam als auch Kain verlieren sich in Ausflüchte. GOTT bestraft den Kain, wie er schon seine Eltern bestraft hat. Die Geschichte wiederholt sich. Doch wie konnte sich diese Tat überhaupt ergeben? Was hat Kain dazu veranlasst, wo ist sein Motiv?

Beide gehen ihrer Arbeit nach. Alles scheint gut und sie bringen GOTT ein Opfer dar. Wir kennen das heute vom Erntedankfest. Doch: Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Warum handelt GOTT so? Was hat Kain falsch gemacht? Ist GOTT die Ursache für dieses Vergehen?

Ich weiß, jetzt werden sich viele Gläubige entrüsten. GOTT ist die Ursache für einen feigen Mord? Nun, ich denke, es gibt weitere Beispiele dafür, dass GOTT nicht immer so handelt, wie wir es kennen und wünschen. Hier und da sind wir über sein Handeln sogar sprachlos und verstört. Wenn wir das Buch Hiob lesen, die Abmachung zwischen dem Teufel und GOTT. Oder den Text, in dem Abraham seinen Sohn Isaak opfern soll. Das sind für mich schon heftige Texte, und GOTT zeigt für mich nicht gerade den Barmherzigen und Liebenden, den wir alle immer wieder in ihm sehen.

Allerdings gehen beide Geschichten am Ende gut aus. Nicht so bei Kain und Abel. Kain ist richtig sauer, dass GOTT seine Gaben nicht annimmt, wohl aber die des Abel. GOTT gibt dafür eine Erklärung: Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

Also ist Kain in GOTTES Augen nicht fromm gewesen, was immer das hier für Kain oder auch für uns heute heißen mag. Wer ist schon fromm? Auf diejenigen, die nicht fromm sind, lauert die Sünde vor der Tür? GOTT warnt Kain; doch dieser hört offensichtlich gar nicht zu. Er muss da etwas missverstanden haben. Er ist so zornig, so voller Hass, dass die Sünde schließlich über ihn herrscht und nicht er über sie.

Das alles ist schwer zu verstehen. Fromm zu GOTT und nicht Fromm zur Sünde. Wie sieht ein gottgefälliges Leben aus? GOTT sieht Abels Opfer mit Wohlwollen, und Kains Opfer sieht er gar nicht erst an. Kain ist richtig sauer auf Abel. Kann es vielleicht auch Neid gewesen sein was den Kain antreibt? Kain hat keine Erklärung dafür, dass GOTT sein Opfer nicht annimmt. Also ist er neidisch auf seinen Bruder.

Was Neid in dem Menschen auslösen kann, dürfte uns allen bekannt sein. Neid ist gefährlich. Er kann zur Überschuldung führen: Ich will das auch haben, kann es mir jedoch nicht leisten. Ich kaufe es trotzdem. Eine Schleife ohne Ende. – Ich will das auch haben, und wenn ich es nicht bekomme, dann nehme ich es mir einfach. Ich stehle es mir. Im schlimmsten Fall ermorde ich jemanden, um es zu bekommen. In den meisten Fällen kommt es wohl zur Überschuldung. Man will auch dazu gehören. Will das haben, was andere haben, was für sie so selbstverständlich ist. Neid frisst in einem und frisst uns auf.

Wir erleben dieses Phänomen bereits bei den Kindern. Und es setzt sich fort bis ins hohe Alter. Wobei ich hier nicht verallgemeinern will; denn in den meisten Fällen kommt es nicht zu den erwähnten Katastrophen. Jedoch, und da möge jede und jeder in den Spiegel sehen, ganz ohne Neid ist niemand. Selbstverständlich nagt es ab

und an auch in mir. Wieso können die schon wieder in Urlaub fahren? Und schon wieder ein neues Auto. Die Kollegin trägt immer die feinste, neuste und teuerste Mode. In was für einer Villa die wohnen... Es gibt dafür tausende kleine und große Beispiele.

Und die Bibel, wie ich es zu Beginn angedeutet habe, zeigt uns hierzu viele Beispiele. Denken wir an Josef und seine Brüder. Jakob aber hatte Josef lieber als alle seine Söhne. Er beschenkte ihn, sehr zum Ärger der Brüder, die leer ausgingen. Sie wurden ihm feind, wie es in der Bibel steht. Josef hatte einen Traum. Er sagte es seinen Brüdern und deutete ihn sogleich. Es ging um Garben auf dem Feld. Seine Garbe blieb stehen, und die Garben der Brüder verneigten sich vor ihm. Der Groll in ihnen wuchs.

Er erzählt von einem weiteren Traum. Die Sonne und der Mond und elf Sterne neigten sich vor ihm. Jetzt wurde es sogar dem Vater zu bunt. Sein Vater sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Sollen denn ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen?

Die Lage spitzte sich zu; denn der Hass wuchs ins unermessliche. Sie waren neidisch, weil der Vater ihn bevorzugte, und hassten ihn, weil er sie immer mehr reizte und sich über sie stellte. Schließlich beschlossen sie, den Bruder zu töten. Letztlich verkauften sie ihn an die Ägypter. – Ich denke, den meisten von Ihnen ist die ganze Geschichte bekannt. Also auch wieder Neid, der hier allerdings noch durch eigenes Zutun des Josef geschürt wird in Hass.

Nehmen wir den großen König David. Er hat einfach alles, was man sich nur denken kann. Er sieht eine sehr schöne Frau und begehrt sie. Sie ist aber verheiratet. Das ist dem König David jedoch egal. Er nimmt sie sich und schwängert sie. Durch einen Trick erreicht er, dass der Ehemann getötet wird. – Ganz eindeutig, obwohl er schon alles hat, also auch viele Frauen, wollte er diese Frau, Bathseba, unbedingt haben, obwohl sie einem anderen gehörte. Neid, was jemand hat, was ich nicht habe. Selbst bei Menschen, die vermeintlich schon alles haben.

Kain ist neidisch auf seinen Bruder Abel. Das scheint mit zumindest logisch. Gott sieht das Opfer von Abel gnädig an; doch das Opfer von Kain scheint ihn nicht zu interessieren. Ist Kain neidisch auf seinen Bruder Abel, oder darauf, das GOTT sein Opfer nicht beachtet? Abel kann doch nichts dafür. Wo liegt hier die Erklärung, das Motiv für diesen Mord? Vielleicht gibt es noch weitere und andere Erklärungen, und jede und jeder hat dazu eine eigene Meinung.

Vielleicht will diese Geschichte aber auch etwas ganz anderes aufzeigen. Gott setzt von Anfang an Grenzen. Alles ist in Ordnung. Alles dürfen sie nehmen, genießen o-

der essen. Nur dieses eine, den ganz bestimmten Baum, den rührt ihr nicht an. Und bereits im Paradies halten Menschen sich nicht immer an Gebote. Warum gerade *den* Baum nicht? Eva wird neugierig. Da muss sich doch etwas hinter verbergen, das hat doch einen ganz bestimmten Grund? Die Schlange ist listig und schlau genug, um genau dieses zu erkennen. Ganz geschickt lenkt sie Adam und Eva in eine Falle. Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

Damit war die Saat gelegt. Ihr werdet sein wie GOTT und wissen, was gut und böse ist. Das klingt doch wahrlich sehr verlockend. Und das Unheil nimmt seinen Lauf. Adam und Eva werden für ihr Tun bestraft; denn sie haben sich nicht an GOTTES Gebot gehalten. Sie werden aus dem Paradies vertrieben und müssen nun sehen, wie sie alleine zurechtkommen.

GOTT bestraft sie; aber er gibt ihnen eine zweite Chance. Sie können weiter leben, wenn auch unter erschwerten Bedingungen.

So geht es auch Kain. GOTT warnt Kain sogar; doch Kain missachtet diese Warnung und tötet seinen Bruder. GOTT bestraft den Kain. Dieser fleht ihn an und macht ihm klar, dass er so nicht weiter leben kann. GOTT gibt auch ihm eine zweite Chance.

Mit dem Sündenfall veränderte sich die Menschheit und damit das gesamte Zusammenleben. Diese Erfahrung macht auch GOTT. Immer wieder und wieder muss er erleben, dass die Menschheit sich von ihm abwendet. Es gibt kein Leben in Harmonie und Barmherzigkeit. GOTT stellt schließlich klare Regeln auf. Wir haben es im Text des Alten Testaments vorhin gehört. Er gibt klare und unmissverständliche Gebote an Moses weiter. Die Austeilung der 10 Gebote finden sich in mehreren Büchern des Mose. Außerdem auch im Neuen Testament bei Matthäus.

Diese Gebote sind seitdem bis heute und darüber hinaus bekannt. Sie haben ihre Gültigkeit nie verloren. Es dürfte für niemanden ein Problem sein, sich daran zu halten. Ich finde es wichtig, dass es sich ausdrücklich um Gebote und nicht um Verbote handelt. GOTT verbietet uns nichts. Er lässt uns den Freiraum ob wir so handeln oder nicht. Und er gibt uns immer eine zweite Chance. Wenn wir uns manche Texte ansehen, so sind es oft sogar mehrere Chancen.

Wir sollen friedlich und barmherzig miteinander umgehen. Wertschätzung und Respekt allen Menschen, allen Tieren, ja der ganzen Schöpfung entgegen bringen. Auch

das Evangelium des heutigen Tages handelt davon. Das Evangelium vom barmherzigen Samariter.

Die Gebote begleiten uns jeden Tag. Warum ist es so schwer sie einfach nur zu beachten und einzuhalten? So wie es in der diesjährigen Jahreslosung heißt: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. In Jesus hat er uns gezeigt, was barmherzig sein bedeutet und wie es gelebt werden kann, nein muss. Auf ihn können wir uns verlassen; denn wir haben immer eine zweite Chance. Oder wie es in Psalm 121 heißt: Der dich behütet schläft nicht. Der Herr behütet dich vor allem Übel, er behütet deine Seele. Der Herr behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied: So jemand spricht, ich liebe Gott (EG 412,1.2.4)

1. So jemand spricht: „Ich liebe Gott“, und hasst doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, dass ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat und sieht die Brüder leiden und macht die Hungrigen nicht satt, lässt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

4. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

Fürbittengebet

Barmherziger, gütiger Gott:

Not und Elend breiten sich vor uns aus. Die Not ist so vielfältig, dass wir es kaum erfassen können. Der Samariter hat nicht weggesehen, sondern umsichtig und verantwortungsbewusst gehandelt. Lass uns bei aller Geschäftigkeit den Blick für unseren Nächsten nicht verlieren. Barmherzigkeit kann man nicht verordnen. Sie ist in uns und wird uns vorgelebt durch Jesus Christus. Lass uns nicht müde werden und danach Leben. Wir bitten dich – sei in uns.

Gott, unser Zusammenleben verlangt nach Toleranz und Kompromissbereitschaft. Durch dich haben wir den Weg für ein barmherziges Miteinander gezeigt bekommen. Deine Gebote sind keine Fesseln unserer Freiheit. Sie sind der Weg für einen Um-

gang in Liebe und Achtung füreinander. Wir bitten dich – nimm uns mit auf deinem Weg.

Gott, Kriege und Gewalttaten lähmen unser umsichtiges Handeln. Wir können nicht mehr zwischen Gut und Böse, zwischen richtig und falsch unterscheiden. Wir können einander nicht mehr trauen. Wir haben uns von dir losgesagt und der Schlange geglaubt. Seit dem Tag irren wir unstedt durch die Zeiten. Wir bitten dich – vergib uns und nimm uns gnädig an.

Gott, ein solidarisches und gütiges Zusammenleben ist nur in einer Gemeinschaft aller Generationen, aller Menschen gleich welcher Kultur, Hautfarbe oder Nationalität möglich. Jesus hat uns geboten, dass wir einander lieben sollen, wie wir uns selber lieben. Wir bitten dich – gib uns die Weisheit und Weitsicht, so zu handeln.

Im Vertrauen darauf, dass du uns eine zweite Chance geben wirst, bitten wir dich, erhöre uns, wenn wir zu dir beten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Liebe, die du mich zum Bilde (EG 4011-3)

1. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeh ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, ...

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewige Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, ...

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich, der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.